

Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens
Herausgeber: [s.n.]
Band: 50 (2008)

Artikel: Buchhandlung F. Schuler : drei Generationen Lesestoff unters Volk gebracht
Autor: Senti, Susi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-971882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchhandlung F. Schuler: drei Generationen Lesestoff unters Volk gebracht

von Susi Senti

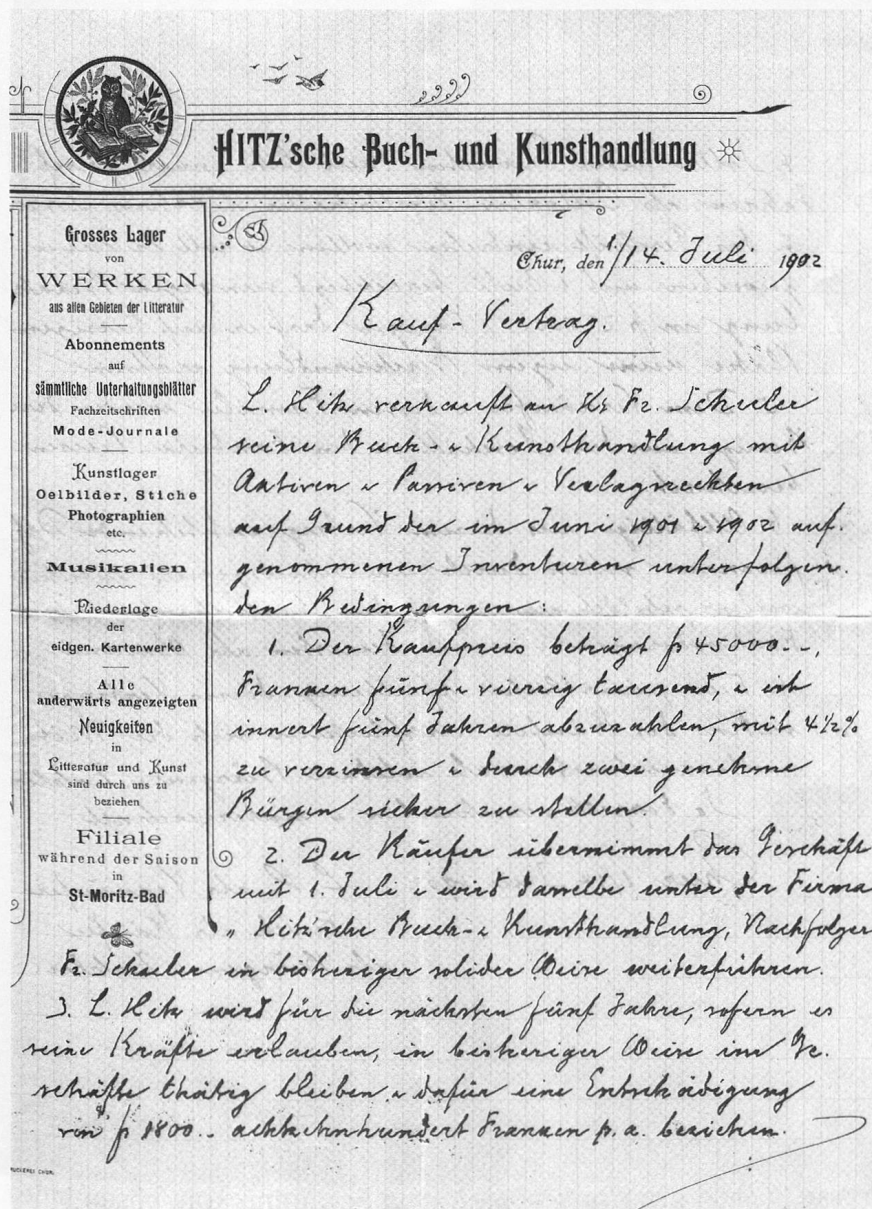
Die erste Buchhandlung in Chur wurde 1847 noch ohne Beteiligung der Familie Schuler gegründet, nämlich von einem G. Hitz. Franz Schuler-Enderlin kam nach Abschluss der Handelsabteilung der Kantonsschu-

le 1882 als Lehrling dazu und ab dem Jahr 1902 lag die Geschäftsführung in seinen Händen. Drei Generationen von Mitgliedern der Familie Schuler haben sich der Kulturaufgabe gewidmet, guten Lesestoff unters Volk zu bringen. 2002 erfolgte der Zusammenschluss

mit Baeschlin Bücher. Auch in Zukunft wird das Churer Traditionsunternehmen unter dem Namen F. Schuler eine gute Adresse für Literatur und Multimedia-Produkte sein.

Es begann zu einer Zeit, als man im ländlichen Graubünden das Lesen noch nicht überall als sinnvolle Freizeitbeschäftigung betrachtete. Die Buchhandlung F. Schuler überdauerte den Einzug des Fernsehens in den sechziger Jahren, als man dem «Pantoffelkino» nachsagte, dass es zur Lesefaulheit beitrage. Heute ist der Firmenname F. Schuler immer noch ein Begriff für jede Sparte von Büchern, natürlich auch für Literatur auf neuen Medien wie DVD und CDs.

Hedda und Franz Schuler-Schäfer, die den Betrieb in dritter Generation von 1978 bis 2002 führten, können sich jetzt entspannt zurücklehnen. In ihrer gemütlichen Wohnung verbringen sie nach wie vor viel Zeit mit Lesen, doch werden die Bücher heute nach persönlicher Neigung ausgewählt. Während Jahrzehnten erwartete man nämlich vom Buchhändlerpaar Inhaltskenntnis über fast jede Neuerscheinung, bevor sie auf dem Ladentisch lag. «Sonntagsarbeit...», erinnert sich Franz Schuler-Schäfer an diese Pflichtübung und kommt ins Erzählen.



Briefpapier der Hitz'schen Buch- und Kunsthandlung, Kaufvertrag von 1902. (Quelle: Pf. F. S.)

F. Schuler, vormals Hitz'sche Buchhandlung

Die 1847 eröffnete erste Buchhandlung wurde 1851 von Leonhard Hitz, einem Pfarrerssohn aus Wiesen, übernommen und als «Hitz'sche Buchhandlung und Buchdruckerei» geführt. «Dieser Leonhard Hitz hatte in Berlin und Tübingen studiert und in einer Berner Buchhandlung, die in ihrem Verlag auch den «Bund» herausgab, eine Ausbildung absolviert. Auch in seinem Churer Verlag gab er daher Zeitungen heraus, so den «Liberalen Alpenboten» und das «Bündner Monatsblatt.» Franz Schuler weist auf einen Bericht aus dem Churer Stadtbuch von 1953 hin, in welchem die weitere Geschäftsentwicklung festgehalten ist: 1864 verkaufte Hitz die Buchdruckerei samt dem Zeitungsverlag, um sich ganz dem Buchhandel und Verlag zu widmen. In den sechziger Jahren zog die Buchhandlung in das neuerbaute Haus Mahler an der Poststrasse in einen Laden mit zwei grossen Schaufenstern.

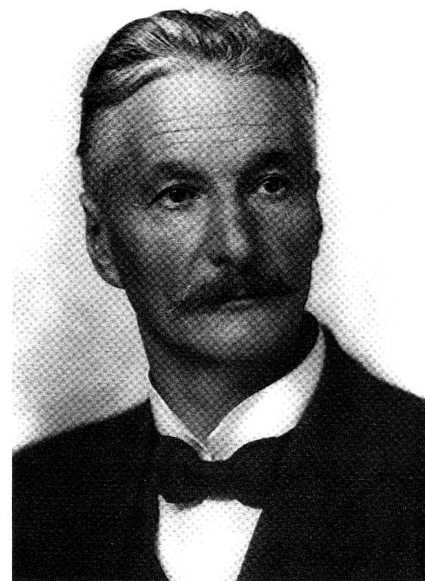
Der Name Franz Schuler erscheint in der Firmenchronik erstmals 1882, als ein junger Absolvent der Handelsabteilung der Kantonsschule als Lehrling aufgenommen wurde. Es war Franz Schuler aus Alvaneu-Bad, der als Mitarbeiter in der Firma blieb, bis er 1902 die Buchhandlung selber übernehmen konnte. Fortan hiess das Geschäft «F. Schuler, vormals Hitz'sche Buchhandlung.» Es war die Zeit der ersten Tourismusblüte



Leonhard Hitz, 1832–1905.
(Porträt undatiert, in Pb. F. S.)

und langen Bahnfahrten. Am Bahnhofskiosk versorgten sich die Reisenden gerne mit Lesestoff. Franz Schuler-Enderlin war Pächter der in seinem Wirkungsbereich liegenden Bahnhofsbuchhandlungen der SBB in Chur, Landquart, Bad Ragaz und Sargans sowie der Rhätischen Bahn im Prättigau, Engadin und Arosa.

Der bisherige Standort genügte aber dem expandierfreudigen Buchhändler nicht. Im Jahr 1911 wendet sich Franz Schuler-Enderlin mit einer Anzeige an seine Kundschaft und meldet, dass er seine bisher an der Poststrasse betriebene Buch- und Kunsthandlung in die Neue Kantonalbank, Ecke Postplatz-Poststrasse, verlegt habe. «Die Übersiedlung ins neue Lokal bedeutet einen der Zeit angepassten Fortschritt. Fünf grosse Schaufenster in schönster und bester Geschäftslage der Stadt setzen mich in den

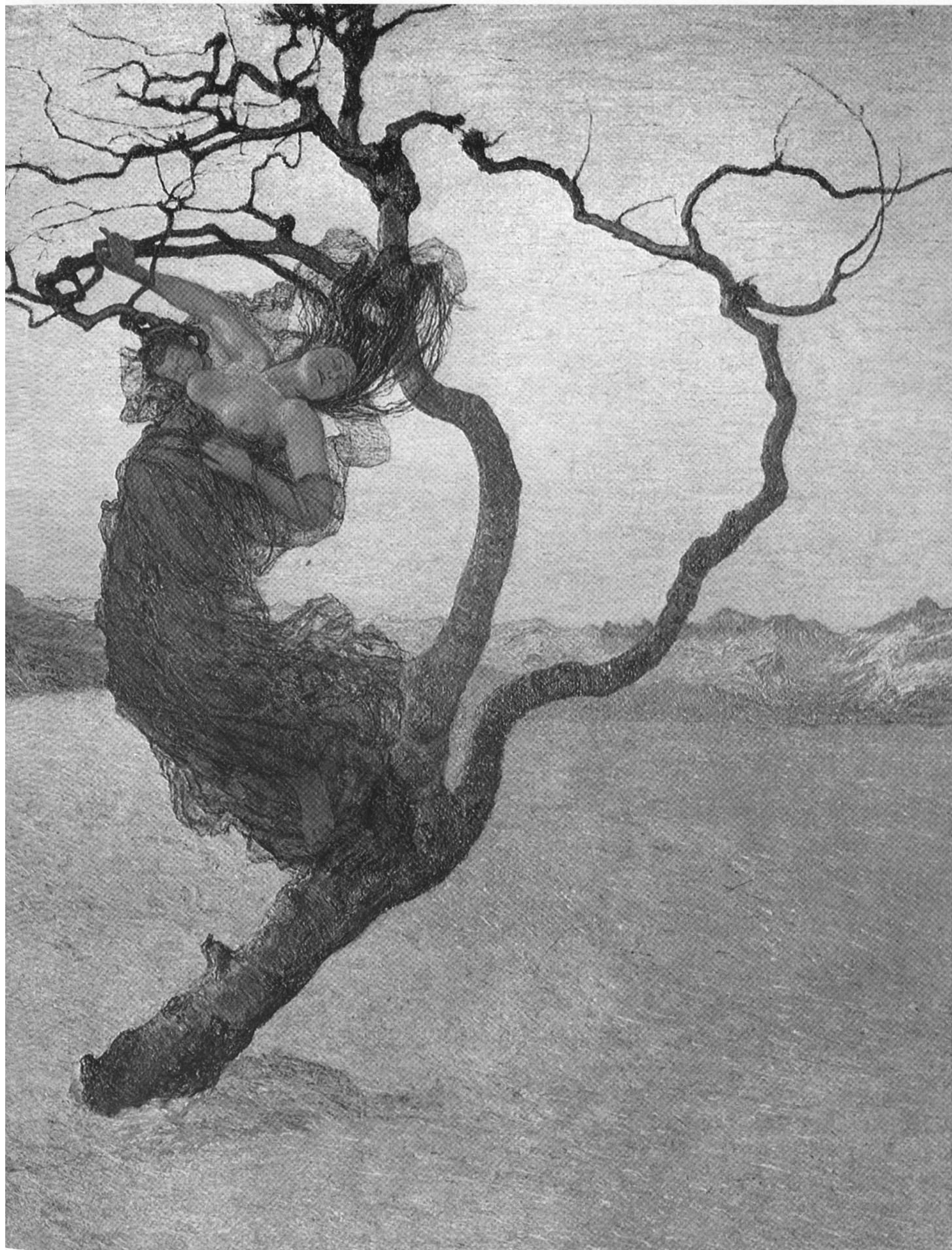


Franz Schuler-Enderlin, 1863–1939.
(Foto Lang, in Pb. F. S.)

Stand, in höherem Masse als dies bisher möglich war dem Beschauer ein Bild des Schaffens auf dem Gebiete der Literatur und Kunst zu geben. (...) Grosse Lagerräumlichkeiten setzen mich in den Stand, auf allen einschlagenden Gebieten mit reichhaltiger Auswahl dienen zu können.» (Quelle in Pb. F. Schuler)

Das schändliche Bild im Schaufenster

83 Jahre sollte die Buchhandlung nun an diesem Standort bleiben können. Franz Schuler-Schäfer erinnert sich an ein aus heutiger Sicht amüsanteres Erlebnis im Laden seines Grossvaters, das sich ca. 1920 ereignet hat: «Es wurden ja auch Kunstdrucke geführt, und in unserm Schaufenster hing eines Tages eine Reproduktion von Segantinis «Die bösen Mütter», welches eine Frau mit entblössten Brüsten zeigt. Diese



Giovanni Segantini's *Die bösen Mütter*, 1894, Öl, 120 x 225 cm, ausgestellt als Reproduktion in einem Schaufenster der Buchhandlung F. Schuler-Enderlin am Postplatz in Chur, erregte den Protest des Sittlichkeits-Vereins Chur. (Reprod. aus Lüthy, Maltese 1981, 120/121)



Franz Schuler-Marbach (1897–1986) widmete sich gerne dem Skisport. Hier 1980 bei einem Treffen des SSV auf Rochers-de-Naye mit Ernst Gertsch (links) aus Wengen, dem Begründer des Lauberhornrennens. (Foto in Pb. F. S.)

Tatsache erregte das Entsetzen des Sittlichkeits-Vereins Chur. Mit einem Schreiben setzte man Franz Schuler-Enderlin unter Druck. Das Bild sei Pornographie und verderbe die Jugend, welche sich aufreizen könne und seelischen Schaden nehme. Das schändliche Werk sei zu entfernen. Grossvater holte sich Rat beim Bündner Kunstverein, doch dort hielt man sich nicht für zuständig, den künstlerischen Wert des Segantini-Werkes zu bestätigen.» Weil sich die Buchhandlung dem Druck nicht beugte, informierte der Sittlichkeits-Verein seine Mitglieder mit einem kleinen Chiff-

re-Inserat, dass Franz Schuler sich weigere, das schändliche Werk aus dem Schaufenster zu entfernen.

Das Bureaulicht am Churer Postplatz

Franz Schuler-Enderlin hatte vier Söhne und eine Tochter. Oskar, der älteste, fiel 1918 in Paris der Grippe zum Opfer, Lina (Ursulina) arbeitete in der Buchhandlung mit. Franz übernahm die Buchhandlung und Christian arbeitete in der Firma mit, während Bernhard, der jüngste, Mathematiker und Physiker wurde und

schon 1940 an Lungentuberkulose starb. «Mein Vater, der ebenfalls Franz hiess, war der dritte Sohn.» Als der Gründer des Familienunternehmens 1939 im Alter von 76 Jahren starb, ehrte ihn der «Anzeiger für den schweizerischen Buchhandel» mit einem Nachruf. Schuler-Enderlin, der im Vorstand des Schweiz. Buchhändlervereins gewirkt hatte und mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde, habe in seinem Beruf die Mission, gutes Schrifttum ins Volk zu bringen, als Kulturaufgabe erfüllt. Er habe als Gründer des «Raetica-Katalogs» keine Mühen gescheut,



F. Schuler an der Ecke Poststrasse/Postplatz. (Ansichtskarte mit Stempel von 1935, in Pb. P. M.)



Hedda und Franz Schuler-Schäfer haben die Lesefreudigkeit ihrer Kundschaft mit guten Büchern gefördert. (Foto S. Senti, 2007)

um speziell bündnerische Literatur deutscher und romanischer Sprache zu vertreiben. «Wie oft brannte noch zu später Nachtstunde still das Bureau-licht am Postplatz!»

Als das Taschenbuch kam

Von nun an führte der zweite Franz Schuler die Buchhand-

lung, und zwar zusammen mit seiner Schwester Lina, die bis zu ihrer Verheiratung im Geschäft mitwirkte. 1920 und 1921 studierte dieser Franz Schuler in Leipzig an der Buchhändler-Schule und Universität. Nach seiner Rückkehr verblieb er in der Firma, um sie 1939 unter gleichem Namen zu übernehmen. Nach Ausbruch des Zwei-

ten Weltkrieges war es vor allem seine Frau Irma, die sich tatkräftig in der Buchhandlung engagierte. Franz Schuler-Marbach pflegte neben seiner Liebe zur Welt der Bücher und der Kunst noch zwei Hobbys: Automobil und Skisport. «Mein Vater besass als einer der ersten ein Auto, es war ein Zweisitzer der Marke Amilcar aus Frankreich», erinnert sich der jüngste Franz Schuler. Als leidenschaftlicher Skifahrer engagierte sich Franz Schuler-Marbach im Schweizerischen Skiverband und wurde aktiv als Technischer Leiter. 1960 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Ein schönes Foto zeigt ihn zusammen mit Ernst Gertsch aus Wengen, ebenfalls Ehrenmitglied des SSV, an einem Rendezvous der Ski-Veteranen 1980 in den Bergen oberhalb Montréux. In die Zeit von Franz Schuler-Marbach fällt die Erfindung des Taschenbuchs nach dem Zweiten Weltkrieg. «Man erhoffte sich vom Taschenbuch eine Ausweitung der Leserschicht, was nur zum Teil eintraf», fasst Franz Schuler-Schäfer diese Entwicklung zusammen.

Raetica und Weltliteratur

Franz und Irma Schuler-Marbach hatten zwei Söhne. Franz Schuler-Schäfer, der dritte, ist 1934 geboren, absolvierte die Bündner Kantonsschule mit der Matura 1954 und stieg im Jahr 1957 nach einer Fachausbildung in Deutschland in den Betrieb ein. Seine Frau Hedda Schuler-Schäfer ist gelernte Physiotherapeutin. Nach

ihrer Heirat 1965 hatte sie sich mit ganzer Seele in die Bücherwelt eingearbeitet und bildete fortan mit ihrem Ehemann Franz Schuler-Schäfer die Anlaufstelle für Belange rund um Literatur und Buch. Sie stellte Neuerscheinungen bei den Kursen für Gemeinde-Bibliothekarinnen vor, sie wurde angefragt von Vereinen und Bibliotheken in der ganzen Region von Bad Ragaz bis ins Engadin, um Neuerscheinungen zu präsentieren. «Menschen auf das Lesen von Büchern neugierig zu machen, diese Tätigkeit war sehr beglückend», fasst Hedda Schuler-Schäfer ihre Erinnerungen zusammen. Auch wurden Autogrammstunden und Lesungen mit Schriftstellern veranstaltet. Hedda Schuler-Schäfer: «Weil es am Postplatz zu eng war, führten wir Lesungen im Stadttheater oder andern Orten durch. Unter anderen waren es Lesungen und Signierungen mit Donna Leon, Tschingis Aitmatow, Hildegard Knief, Juri Rytcheu, Hugo Loetscher, Johannes Simmel, aber auch mit einheimischen Autoren wie Robert Vieli und Iso Camartin. Stolz waren wir auf Jean Rudolf von Salis, der den ersten Band seiner Erinnerungen im Rathaus beim damaligen Stadtpräsidenten Melchior signierte.»

«Bestseller wie ‹Der geschenkte Gaul› von Hildegard Knief oder damals ‹Im Westen nichts Neues› von Erich Maria Remarque blieben monatelang, wenn nicht sogar über ein Jahr auf der Bestsellerliste», ergänzt Franz Schuler-Schäfer. Heute

könne man nicht mehr unverbindlich in Büchern blättern. «Die Kundschaft wünscht unberührte Exemplare, weshalb jedes Buch mit einer Folie eingeschweisst wird.»

Wie ihre Vorfahren pflegten Hedda und Franz Schuler-Schäfer ebenfalls die Raetica. Bücher aus und über Graubünden und speziell Eisenbahn-Literatur seien immer wieder von in- und ausländischen Gästen angefordert worden. Die Carigiet-Bilderbücher waren in elf Sprachen am Lager. «Wir hatten immer ein interessiertes Publikum, selbst in den entlegenen Tälern, die wir per Post belieferten», so Franz und Hedda Schuler-Schäfer. «Da war zum Beispiel jener Lehrer aus der Surselva, der in den langen Sommer-Ferienmonaten als Concierge in einem grossen Engadiner Hotel arbeitete. Durch den Kontakt mit belesenen Gästen wurde er in Literatur bewandert und besorgte sich für den Winter entsprechenden Lesestoff. Davon profitierten sicher auch seine Schulkinder zu Hause.»

Neues Lokal an der Gäuggelistrasse

1994 musste der Standort im Kantonalbankgebäude aufgegeben werden, denn die GKB hatte, weil sie im grossen Stil umbauen und die Fläche selber nutzen wollte, gekündigt. «Wir waren noch zu jung, um schon den Ruhestand zu pflegen. Es reizte uns, einen vollständig neuen Laden zu gestalten»,

blicken Hedda und Franz Schuler-Schäfer zurück. Also packten sie nochmals eine neue Aufgabe an und eröffneten an der Gäuggelistrasse 11 eine moderne Buchhandlung auf zwei Etagen. Im Jahr 2002 übernahm die Buchhandlung Baeschlin aus Glarus die Buchhandlung F. Schuler AG aus Chur. Zwei Familienbetriebe kamen zusammen. Hedda und Franz Schuler-Schäfer zogen sich zurück, sie widmen sich seither ihren Enkelkindern und ihrer Lieblingslektüre. Das Unternehmen, das heute 800 000 Titel im Laden führt sowie zwei Millionen Titel im Online-Sortiment anbietet (auch Fremdsprachige) wird mit der gleichen Liebe zum Buch weiter geführt wie zuvor von drei Generationen der Familie F. Schuler.

Quellen und Literatur

- Churer Stadtbuch. Hrsg. unter Mitwirkung der städtischen Behörden. Chur 1953, 230–231.
- Lüthy, Hans A.; Maltese, Corrado; Giovanni Segantini. Zürich: Silva-Verlag 1981.
- Nachruf auf Franz Schuler-Enderlin in: Anzeiger für den schweizerischen Buchhandel 1939. Zürich 51 (25.2.1939), Nr. 4.
- Privatarchiv Franz und Hedda Schuler-Schäfer, Chur.